

spiel: Die Rechnung von 1394 kennt einen Hans Horneborch in Brunsw., der sowohl in Ahlum als auch in Engelnstedt je eine Hufe hat – das ist sicherlich der aus anderen Quellen wohlbekannte Gewandschneider und Ratsherr des Hagens<sup>192</sup>. Als Braunschweiger Bürger sind ferner Ludolf Monetarius und Thidericus Dore zu identifizieren: der eine verkaufte 1332 zweiundzwanzig Morgen in einer Hufe zu Lehdorf, die dem Blasiusstift 1 s zinst<sup>193</sup>; der andere kaufte am 26. Juli 1335 von Margareta, der Witwe des Laten Gherbert, für 8 tal eine Hufe in Wendessen, wovon er als Zins 1 chor. Weizen sowie 6 s 6 d zahlen sollte, dabei wurde der Verkäuferin, dem Kapitel und anderen Laten des Blasiusstifts ein Rückkaufsrecht eingeräumt<sup>194</sup>. Und damit ist die Reihe der Braunschweiger Bürger, die in den Vizedominatsrechnungen als Hufenbesitzer auftreten, gewiß noch lange nicht beendet.

Der Adel war ebenfalls unter den Zinspflichtigen vertreten. In der Rechnung von 1362/63 heißt es, *her Hermen von Dalum* in Ahlum sei 1 tal schuldig geblieben – ein *strenuus miles Hermannus de Dalem*, offenbar dieselbe Person, hat zufolge einer Urkunde vom 21. Mai 1367 drei Hufen des Blasiusstifts in Ahlum in Pfandbesitz gehabt<sup>195</sup>. Und schließlich die Herren (*domicelli*) von Ampleben, die seit 1394 erst zwei, später eine Hufe in Uhrde innehaben, allerdings nie etwas gezahlt zu haben scheinen: sie haben die Landarbeit sicher nicht selber bewerkstelligt.

Die Gruppe der Meier ist relativ einfach zu erfassen, da die *villici* als solche in den Rechnungen und auch in den normativen Quellen einzeln genannt werden. Wie lange freilich in den verschiedenen Orten Vorwerke bestanden haben, ob während des ganzen 14. und 15. Jahrhunderts oder nur kürzere Zeit, das ist eine andere Frage. Das Zinsverzeichnis von 1320 spricht von sechs Meiern, die Geld zahlten, und von vierzehn, die Korn

---

von seiner halben Hufe tatsächlich  $4\frac{1}{2}$  s gezahlt. Daher dürfte der Betrag in der Urkunde entweder *III<sup>or</sup> sol cum dimidio denariorum Brunswicensium* zu lesen sein, oder die Urkunde ist an dieser Stelle fehlerhaft. Zu H. Wedege vgl. Chroniken der deutschen Städte 6, S. 522.

<sup>192</sup>) Chroniken der deutschen Städte 6, S. 510; W. Spieß, Die Ratsherren der Hansestadt Braunschweig. 1231–1671 (Braunschweiger Werkstücke Reihe A Bd. 5, <sup>2</sup>1970) S. 135; Rotz (wie Anm. 189) Viator 4, S. 221; o. S. 220, u. S. 275 f., Anhang 11.

<sup>193</sup>) L. Haenselmann – H. Mack, UB der Stadt Braunschweig 3 (1905) S. 269 f. Nr. 356; Goetting – Kleinau S. 489.

<sup>194</sup>) Wolfenbüttel StA, 7 Urk 270; vgl. Goetting – Kleinau S. 47 Z. 16, auch S. 42 Z. 38; Döll S. 257.

<sup>195</sup>) Goetting – Kleinau S. 84 Z. 23; Wolfenbüttel StA, 7 Urk 349.